

Sitzung vom 21. November 2012 / Geschäft Nr. 3.1

Bericht Interpellation Fides Kistler betreffend "Sonderklassen auf der Primarstufe"; Antwort

1. Ausgangslage

Am 22. August 2012 hat Fides Kistler, SP, im Grossen Gemeinderat (GGR) folgende Interpellation eingereicht:

"Gemäss kantonalem Volksschulgesetz und insbesondere Art. 17 (2008) soll allen Kindern in der Regel der Besuch in den Regelklassen ermöglicht werden. Damit soll die Chancengleichheit erhöht und die Stigmatisierung vermieden werden, welche Kinder in Sonderklassen oft erfahren.

Bereits in der Begründung zur Interpellation "Situation des Schuleintritts und der ersten Schuljahre in der Gemeinde Zollikofen" hat die SP darauf aufmerksam gemacht, dass der Kanton Bern im Jahr 2007 das Sonderpädagogik-Konkordat verabschiedet hat. Damit hat er sich verpflichtet, den integrativen gegenüber den separativen Unterrichtsformen den Vorzug zu geben.

Während die Zollikofener Sekundarschule sich dazu entschlossen hat, den Integrationsartikel umzusetzen, führt die Primarschule bis heute spezielle Klassen für Kinder und Jugendliche mit speziellen Bedürfnissen.

Deshalb stellt sich die Frage, ob auch die Primarstufe diesen Schritt hin zu einem integrativen Schulmodell – angelehnt an dasjenige ihrer grossen Schwester – wagen würde, wodurch die Mittel flexibler eingesetzt werden könnten, was allen Lehrpersonen, z.B. in Form von Teamteaching, vor allem aber auch den Kindern zugutekäme, indem sie von Beginn weg integriert und gefördert werden und sich so als gleichberechtigter Teil der Gesellschaft, in der sie leben, verstehen können.

Deshalb fragen wir den Gemeinderat:

- 1. Welche Gründe liegen vor, dass die Primarschule im Gegensatz zur Sekundarschule immer noch spezielle Klassen/Kleinklassen führt?*
- 2. Welche Ziele verfolgt der GR bezüglich einem integrativeren Schulmodell auf der Primarstufe?"*

2. Rechtsgrundlagen

Gemeindeverfassung (SSGZ 101.1) Art. 51 und Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates (SSGZ 151.21) Art. 40.

Autor:	Speicherdatum	Pfad, Datei:	Datum, Zeit / User	Version	Seite
Burkhalter Sandra	22.10.2012	g:\00_daten\01_präsidentiales\001_zd\0090_ggr\0093_sitzungen\121121\interpellation_fideskistler_sonderklassen-prim ggr.docx	07.11.2012 07:44 / cr	1.5	1 von 3

3. Antwort des Gemeinderates

Die Fragen der Interpellantin können zurzeit nicht abschliessend beantwortet werden, weil in dieser Angelegenheit noch Abklärungen im Gange und entsprechende Beschlüsse ausstehend sind. Damit sich die Beantwortung der Interpellation nicht weiter verzögert, werden die Fragen im jetzigen Zeitpunkt soweit wie möglich beantwortet. Die Departementsvorsteherin Bildung wird den Grossen Gemeinderat über die weiteren Entscheide informieren (sei es bei der Beantwortung der Interpellation oder an einer der darauf folgenden Sitzungen).

Frage 1: *Welche Gründe liegen vor, dass die Primarschule im Gegensatz zur Sekundarschule immer noch spezielle Klassen/Kleinklassen führt?*

Nachdem der Gemeinderat im Dezember 2008 einem Konzept zur Umsetzung der Integration nach Art. 17 des Volksschulgesetzes zustimmte, haben sich die beiden Schulstufen (Primarstufe und Sekundarstufe I) mit der Umsetzung verschiedener Massnahmen befasst. Der Umsetzungsplan sah für die Sekundarstufe I die Auflösung der Kleinklasse A / Oberstufe (KKAO) per Ende Schuljahr 2008/09 vor, was termingerecht umgesetzt wurde.

Das Integrationskonzept der Primarstufe beinhaltet verschiedene Bereiche, welche teilweise umgesetzt wurden wie beispielsweise:

- Begabtenförderung;
- Deutsch-Intensiv / Deutsch-Aufbau (DIDA) für Schülerinnen / Schüler aller Altersstufen, welche keine Deutschkenntnisse aufweisen.

Das Konzept der Primarstufe sah in einem ersten Schritt vor, dass eine Teilintegration der Schülerinnen / Schüler der Klasse für besondere Förderung / Unterstufe (KbFU) – vormals Kleinklasse A / Unterstufe genannt – in die Regelklassen stattfindet. Einen Teil des Unterrichts besuchten die Kinder in einer Regelklasse. Ziel dieser Teilintegration war einerseits, den Kindern der KbFU einen schrittweisen Übergang in die Regelklassen zu ermöglichen und andererseits den Lehrpersonen der Regelklassen eine schrittweise "Übernahme" der Kinder aus der KbFU zu ermöglichen. Gemäss Umsetzungsplan sollten in zwei Schuljahren Erfahrungen gesammelt werden und nach Evaluationen eventuell die KbFU Ende Schuljahr 2010/11 aufgelöst werden.

Die Teilintegration startete im Schuljahr 2009/10. Im Laufe des Schuljahres zeigten sich folgende Probleme:

- Die Schülerinnen / Schüler waren in den Regelklassen trotz separatem Programm überfordert.
- Die häufigen Lehrpersonenwechsel bereiteten den Schülerinnen / Schülern Schwierigkeiten. Sie brauchten konstante Bezugspersonen.
- Weil die Schülerinnen / Schüler nur einen Teil des Unterrichts in einer Regelklasse besuchten, war es für die Lehrpersonen schwierig, eine engere Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Dies galt auch für die Schülerinnen / Schüler untereinander. Die Kinder der KbFU blieben "Besucher" in den Regelklassen.
- Die Regelklassen waren mit bis zu 25 Schülerinnen / Schülern zu gross, um eine bedürfnisgerechte Teilintegration zu ermöglichen.
- Die grosse Heterogenität, die in den Regelklassen bestand (auch heute noch besteht), beanspruchte die Lehrpersonen in einem hohen Mass. Somit konnten die Lehrpersonen der Regelklassen den Kindern aus der KbFU nur bedingt gerecht werden.

Zum Wohle der Schülerinnen / Schüler und der Lehrpersonen wurde der Versuch zur Teilintegration in die Regelklassen nach einem Schuljahr eingestellt. Die Primarstufe machte sich auf die Suche nach einer neuen Lösung für die Umsetzung der Integration. Zur Unterstützung wurde von der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) eine Fachperson, Herr Heiner Schmid, beigezogen. Zusammen mit Herrn Schmid wurden verschiedene Modelle erarbeitet und mögliche Lösungen gesucht. Bei der Erarbeitung der Modelle standen die Mach-

Autor:	Speicherdatum	Pfad, Datei:	Datum, Zeit / User	Version	Seite
Burkhalter Sandra	22.10.2012	g:\00_daten\01_präsidentiales\001_zd\0090_ggr\0093_sitzungen\121121\interpellation_fideskistler_sonderklassen-prim ggr.docx	07.11.2012 07:44 / cr	1.5	2 von 3

barkeit mit den vorhandenen Ressourcen aller Beteiligten und die Ausnützung der bestehenden Rahmenbedingungen im Zentrum. Auf den ersten Blick mag es einfach erscheinen, eine Klasse zu schliessen und die Schülerinnen / Schüler in Regelklassen zu integrieren. Im Gegensatz zur Sekundarstufe I hat die Primarstufe aber die "Schwierigkeiten" von mehreren Standorten, Klassengrössen, Anzahl Klassen und Schulraum.

Die Schulkommission wird sich in den nächsten Sitzungen mit den verschiedenen Modellen, welche von der Primarstufe vorgeschlagen werden, auseinandersetzen und danach einen entsprechenden Bericht / Antrag dem Gemeinderat zukommen lassen.

Frage 2: Welche Ziele verfolgt der GR bezüglich einem integrativeren Schulmodell auf der Primarstufe?

Diese Frage kann zurzeit nicht beantwortet werden. Der Gemeinderat hat grundsätzlich im Dezember 2008 dem Konzept zur Umsetzung des Integrationsartikels (Art. 17, Volksschulgesetz des Kantons Bern) zugestimmt. Er sieht aber auch die Umsetzungsschwierigkeiten, welcher die Primarstufe ausgesetzt ist. Der Gemeinderat wird sich mit dem kommenden Bericht / Antrag der Schulkommission auseinandersetzen und daraufhin eine Entscheidung treffen.

Zollikofen, 15. Oktober 2012

GEMEINDERAT ZOLLIKOFEN

Stefan Funk
Präsident

Roland Gatschet
Sekretär

Autor:	Speicherdatum	Pfad, Datei:	Datum, Zeit / User	Version	Seite
Burkhalter Sandra	22.10.2012	g:\00_daten\01_präsidiales\001_zd\0090_ggr\0093_sitzungen\121121\interpellation_fideskistler_sonderklassen-prim ggr.docx	07.11.2012 07:44 / cr	1.5	3 von 3